

Fazit

Eine zweiseitige Öffnung der Alten Süderelbe bei vollem Tidenhub wird der Stromelbe nicht dabei helfen, das Kräfteverhältnis von Flut- und Ebbstrom besser auszutariieren und in ein natürlicheres Gleichgewicht zu bringen.

Stattdessen wird ein einzigartiges Biotop zerstört!

Sinn einer Ästuarpartnerschaft für die Tideelbe sollte es sein, wirklich wirksame Maßnahmen zu lokalisieren. Diese finden sich vor allem an der Unterelbe und müssen dort umgesetzt werden. Da andererseits vor allem Hamburg von solchen Maßnahmen partizipiert, muss die Hansestadt auf andere Weise eine Entschädigung leisten.

Will man in Hamburg sinnvolle ökologische Maßnahmen umsetzen, macht es nur Sinn, über eine dreiseitige Öffnung der Alten Süderelbe, mit einer gemäßigten gesteuerten Tide, nachzudenken.

Dadurch entstünden Retentionsräume und weitere Flachwasserzonen, die sich positiv auf die Alte Süderelbe (die bereits heute als eines der in Hamburg ökologisch am höchsten bewerteten Gebiete gilt) auswirken könnten.

Gleichzeitig würde die Alte Süderelbe nicht zu einem Spülkanal degradiert und lediglich die Uferflächen, die bereits bis 1962 Tidegebiet waren, überspült werden.



Interessengemeinschaft Alte Süderelbe e.V.
c/o Holger Maciolek · Finkenwerder Süderdeich 132 · 21129 Hamburg
www.alte-suederelbe.de · alte-suederelbe.de/blog
ias@alte-suederelbe.de



Öffnung Alte Süderelbe: Die angekündigte Zerstörung eines Naturparadieses

Durch die bereits stattgefundenen Elbvertiefungen und die damit verbundenen Ausbaumaßnahmen hat sich die Tideelbe in der Vergangenheit stark verändert. Die anstehende Elbvertiefung wird den Tidenhub sowie das tidal pumping weiter verstärken.

Vor allem die Sedimentation und die Verschlickung des Hamburger Hafens und der Fahrrinnen sind kaum noch in den Griff zu bekommen.

Diesen Auswirkungen wollen Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein mit einer Ästuarpartnerschaft entgegenwirken. Die Zusammenarbeit der drei Bundesländer wurde durch das Forum Tideelbe institutionalisiert.

Das Forum Tideelbe hat eine Reihe von Maßnahmenvorschlägen erarbeitet, aus der eine Vorauswahl von fünf Maßnahmen getroffen wurde, die „vertieft betrachtet“ und deren Machbarkeit durch eine Studie untersucht wird.

Auf Platz eins der Maßnahmen steht die Öffnung der Alten Süderelbe bei vollem Tidenhub. Sie steht allerdings klar im Widerspruch zu den eigentlichen Zielen des Forums, nämlich „...Maßnahmen zu identifizieren und zu priorisieren, die dem Fluss dabei helfen, das Kräfteverhältnis von Flut- und Ebbstrom besser auszutariieren...“ und der „...Priorisierung möglicher sinnvoller Maßnahmen...“. Zudem lässt sich eine solche Öffnung nicht mit dem B-Plan 35 vereinbaren, in dem klar formuliert ist, dass „... Maßnahmen nur im Einvernehmen mit den Grundeigentümern und Nutzern der jeweiligen Flächen durchgeführt werden können...“

Die Öffnung der Alten Süderelbe bei vollem Tidenhub soll dazu beitragen, dass in der Stromelbe das Kräfteverhältnis von Flut- und Ebbstrom besser austariert wird. Dagegen spricht, dass

Tideregime

- der Einfluss auf das Tideregime zwischen Cuxhaven und Hamburg gering sein wird, da bei Glückstadt noch ca. 215 Mio. m³ Wasser ankommen, in Finkenwerder dagegen nur noch knapp 4 Mio. m³
- der Effekt auf die Tide etwa bei 3 cm liegt, also weniger als marginal zu nennen ist
- die Tide bei einer Öffnung im Westen nur etwa 3 Minuten bis zur zweiten Öffnung am Storchennest benötigt. Dieser kurze Versatz reicht für eine Durchströmung nicht aus, das Wasser würde sich in der Mitte treffen und zum Stillstand kommen.

Dies würde wiederum dazu führen, dass

Sedimentation

- in die Alte Süderelbe eingetragene Sedimente und Schlack zu Boden sinken und sie, genauso wie das vorgelagerte Köhlfleet, zu einer riesigen Schlackfalle wird. Wie so etwas aussieht, ist hervorragend durch das Mühlenberger Loch dokumentiert
- selbst der marginale Effekt auf die Tideelbe durch Sedimentation aufgehoben werden würde
- ständige Unterhaltsbaggerungen durchgeführt werden müssten

Eine einseitige Öffnung würde dagegen wie ein „Sack“ wirken (siehe Mühlenberger Loch)

Weitere Argumente

Baumaßnahmen / Flutschutz

- eine Verrohrung im Westen unter der Airbus-Landebahn wäre als Durchlass für eine volle Tide schon durch die Größe der Bauwerke kaum umsetzbar
- das neu geschaffene Verbindungsgewässer ist dafür ebenfalls nicht geeignet, da es im Querschnitt viel zu klein ist und in seinem Verlauf zu sehr mäandert
- am Storchennestsziel müsste ein etwa 60 m großes Sperrwerk gebaut werden
- Trotz Sperrwerken/Düker muss der Flutschutz bspw. durch Spundwände verstärkt werden, da die vorhandenen Deiche etc. nicht ausreichen

Entwässerung

Diverse Gebiete um die Alte Süderelbe entwässern sich in die Alte Süderelbe, die das Wasser dann wiederum in die Stromelbe abgibt.

- bei Starkregen und stürmischen Westwindwetterlagen, wie sie durch den Klimawandel immer mehr zu erwarten sind, kann bspw. das anfallende Oberflächenwasser aus den Gräben nicht entwässert werden, da der Wasserstand in der Alten Süderelbe dann höher ist als im Bienenland. Tiefer liegende Gebiete werden regelrecht „absaufen“. Aus diesem Grund ist bei einer Öffnung der Alten Süderelbe auch von der Umsetzung des B 32 in Finkenwerder Abstand zu nehmen.
- die gesamte, gerade für viele Millionen Euro umgesetzte, wasserwirtschaftliche Neuordnung des Gebietes wäre hinfällig

Natur

- durch die Tide und die notwendigen Baggerungen wird ein möglicher Grundwasserkontakt verstärkt. Die Auswirkung auf die Wasserqualität ist nicht vorhersehbar. Die Wahrscheinlichkeit einer Verschlechterung und damit ein Nichteinhalten der europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist aber anzunehmen.
- die sehr gute Fischpopulation, zu der u.a. Karpfen, Schleie, Rotaugen, Rotfedern, Alande, Brachsen, Hecht, Zander, Rapfen, Flußbarsch, Kaulbarsch und Aal gehören, würde sich völlig verändern. Auch der Einfluss auf die Vogelwelt wäre immens: so würde bspw. der Eisvogel verschwinden.
- Rechtliche Voraussetzung für die (weitere) Vertiefung der Stromelbe ist unter anderem die Schaffung von großen Flachwasserzonen. Genau dies bietet die Alte Süderelbe bereits und ist als Biotop in Hamburg damit einzigartig. Durch eine zweiseitige Öffnung bei voller Tide würde dieses Biotop zugunsten eines Fließkanals unwiderruflich zerstört werden.
- durch die notwendigen Nachbaggerungen würde das Gebiet nicht zur Ruhe kommen und die Natur auch weiterhin nachhaltig gestört werden.

Anrainer / Obstbau

- das benötigte gleichmäßige Wasserdargebot für den Obstbau wäre nicht mehr gewährleistet, mit verstärkten Grundwasserschwankungen ist zu rechnen
- Private Grundstücke würden Tideabhängig zu einem Großteil überflutet
- Die Eigentümer und Anrainer sind nicht bereit, ihre Flächen dafür herzugeben und haben dies mit ihrer Unterschrift bestätigt. Die Unterschriften liegen dem Forum Tideelbe vor.